

# Bridge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 26

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BRIDGE



Zuschriften sind an die Redaktion des Blattes zu richten; sie sollen mit dem Vermerk «Bridge-Ecke» versehen sein.

Die Mimik beim Bridge. Beim Bridge gibt es eine Anzahl von Verstößen und Verfehlungen, für welche allgemeingültige Sanktionen festgelegt sind. Für gewisse andere jedoch sind keinerlei Strafen vorgesehen, obschon dieselben mindestens als «unfair» gelten. Hieher gehört vor allem die Beeinflussung des Partners oder der Gegenspieler durch Gesten oder auch durch einen gewissen Tonfall bei der Ansage.

Jeder mittelmäßige oder gar schlechte Spieler weiß, daß solche Handlungen unstatthaft sind. Nichtsdestoweniger gibt es immer wieder Spieler, die sich keineswegs den Vorwurf der absichtlichen «Unfairness» gefallen lassen möchten und die trotzdem nicht abzuhalten sind, ihre Zustimmung, noch häufiger aber ihr Mißfallen über irgend ein Ausspiel oder eine Ansage ihres Partners zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht auf verschiedene Art und Weise.

Nach einer Herz-Eröffnung von Süd und darauffolgenden Passen von West schüttelt beispielsweise Nord bedenklich den Kopf und deklariert mit leiser Stimme ein Pik. Süd, der eine gute Herzfarbe hält, wiederholt minimal seine Herz (also 2 Herz). Nun beginnt Nord auf seinem Stuhl herumzutrampeln, schüttelt seinen Kopf noch stärker als vorher und nennt mit lauter, imperativer Stimme 2 Pik, worauf Süd paßt.

Es ist nicht nur dem Partner, sondern auch den Gegenspielern klar, daß Nord einen «Misfit» anzeigt, daß er also Chicane oder Singleton in Herz, daneben eine lange, aber schlechte Pikfarbe, ohne hohe Karten in Treff und Karo, hält und den Partner vor dem Weitergehen warnen will.

Derselbe Spieler wird nach einem Herz mit lauter, fester Stimme 1 Pik melden, falls er ein ordentliches Blatt hält und ein Weitergehen der Litzitation wünscht.

Auch bei einer Eröffnungs-Ansage des besagten Spielers wird man leicht einen Unterschied heraushören, je nachdem derselbe seine Ansage von beispielsweise 1 Pik mit leiser, schüchtern oder aber mit lauter, fester Stimme macht und dadurch ein schwaches oder aber ein starkes Blatt anzeigt.

Sehr häufig ist der Ausdruck des Mißfallens beim Ausspiel des Partners im Gegenspiel, das durch leises Stöhnen, Schnalzen mit der Zunge, Herumrutschen auf dem Stuhl, Infaltenlegen der Stirne etc. geschieht. Folgt dann endlich die gewünschte Farbe, so macht sich hingegen auf dem Gesicht des betreffenden Spielers plötzlich ein Leuchten bemerkbar.

Solche und ähnliche Ausdrucksformen werden wie gesagt ganz unabsichtlich an den Tag gelegt, weshalb jedem Bridge-Spieler nicht genug empfohlen werden kann, hierauf genau zu achten, beziehungsweise sich alle Mühe zu geben, die Herrschaft über seinen Willen nicht zu verlieren.

Andererseits ist es angezeigt, wenn Freunde und Mitspieler auf solche unfaire Handlungen aufmerksam machen, was am besten in witziger, humorvoller Art geschehen soll.

## Lösung zu Litzier-Aufgabe Nr. 62.

Die richtige Reizung ist:

West (Teiler)	Ost
1 Herz	2 Pik
3 Herz	4 Ohne Trumpf
6 Herz	

Nach 2 Pik von Ost soll West trotz dem Minimum an Topptwerten seine gute Sechserfarbe wiederholen und nicht mit 2 Ohne Trumpf abblehen.

Ost seinerseits kann nun ruhig weiterforcieren, denn wenn West z. B. As, König sechsmal Herz mit einem Nebenkönig hält, so kann der Schlemm höchstens von einem Impfaß in Pik abhängen.

Nach 4 Ohne Trumpf kann West den Schlemm ansagen, da er alle Könige hält und Ost im Besitze von 3 Assen weiß. Außerdem muß die Herzfarbe seinem Partner gepaßt haben, da derselbe nach 3 Herz weiterforciert, ohne Nennung einer weiteren Farbe.

## Litzier-Aufgabe Nr. 63.

Wie soll die nachstehende Hand gereizt werden?

West (Teiler)	Ost
♥ A, K, D × ×	♠ B ×
♦ D × ×	♥ K, B × × ×
♣ A, K, D × ×	♠ B, 10
♦ A, —, —	♥ × × × ×

## Lösung zu Problem Nr. 28.

♠ 2	♥ K
♦ D, B, 10, 9	♥ K, B × × ×
♠ B, 10	♦ B, 10
♣ 4	♥ A
Nord	
♠ D, B, 10, 9	West
♥ 5, 4	♠ K
♦ 6, 5	♥ K, 8, 7, 6
♣ —, —	♦ K, 9
	♠ A
	Süd
	♥ A, 3
	♦ A, 4, 3
	♠ A, 4
	♣ 2

Herz ist Trumpf. Nord ist am Spiel. Nord-Süd sollen 7 von den 8 Stichen erzielen.

Stich	Nord	Ost	Süd	West
1.	Herz D	Herz 6	Herz 3	Herz 4
2.	Herz B	Herz 7	Herz 4	Herz 5
3.	Karo B	Karo 9	Karo 4	Karo 5
4.	Karo 10	Karo K	Karo A	Karo 6
5.	Pik 2	Pik K	Pik A	Pik 9
6.	Treff 4	Treff A	Pik 3	Pik 10

West-Ost können nicht verhindern, daß Nord-Süd die beiden letzten Stiche erzielen.

Falls Ost im 1. oder im 2. Stich mit Herz König deckt, so spielen Nord-Süd alle Trumpfe ab, machen nachher 2 Karostiche (mit Impfaß auf den König) sowie Treff As.

Wenn Ost im 6. Stich trumpft, statt Treff As zu werfen, so kann nicht verhindert werden, daß Nord-Süd die restlichen 2 Stiche machen.

(Fortsetzung von Seite 782)

Man fing Briefe ab, die der Offizier an seinen Vater, den gefürchteten österreichischen Pandurenführer Trenck, geschrieben hatte. Es standen keine kompromittierenden Dinge darin, dennoch war es für den Schreiber schwer belastend, mit einem Offizier der feindlichen Armee zu korrespondieren. Friedrich war glücklich, daß der Tag der Rache gekommen war; er ließ Trenck arretieren und auf die Festung Glatz bringen.

Amalie erfuhr es schnell. Sie schrieb dem Geliebten ergreifende Worte der Liebe und ließ ihm Gelder zukommen, damit er sich den Aufenthalt erleichtern und wenn möglich durch Bestechung entfliehen konnte. Die Bestechung mißlang, aber einer der tollkühnen Fluchtversuche führte zum Ziel, und Trenck entwich auf erlebnisreichen Fahrten nach Rußland. Dort warteten bunte Abenteuer der Liebe auf den stattlichen Mann, er wurde in gefährliche Händel verstrickt, die ihn zwingen, Rußland wieder zu verlassen. Er trat als Rittmeister in die österreichische Armee ein und fuhr nach dem Tode seiner Mutter nach der Freien Stadt Danzig, um dort die Erbschaftsangelegenheiten mit seinen Verwandten zu ordnen. Diese Reise wurde ihm zum Verderben.

Sein Todfeind Friedrich nämlich erfuhr, daß er in Danzig war und verlangte von der Freien Stadt, daß sie den Deserteur auslieferen. Danzig kam dem Verlangen nach. Friedrich triumphierte und ließ Trenck, den Vernichter seiner Schwester, die ihre Tage in schwermütiger Einsamkeit verbrachte, auf die Zitadelle von Magdeburg bringen, auf die sogenannte Sternschanze. Die verwegenen Fluchtversuche des Sträflings mißglückten und hatten zur Folge, daß er in barbarischer Weise festgeschmiedet wurde.

Selten ist ein Gefangener so grausam behandelt worden wie Trenck. Ketten um Hände und Füße, ein Eisen um den Leib, ein Halsseisen, das ihn mit einer Kette an die Mauer schmiedete. Zu seinen Füßen lag ein Grabstein mit einem Totenschädel und dem Namen Trenck, unter dem er einst bestattet werden sollte. Die Haft war unmenschlich, sie konnte ihn dennoch nicht zerbrechen. An dem beipiesslosen Lebenswillen, an der trotzterfüllten Energie dieser bis zum Unbegreiflichen mit Gesundheit geladenen Natur schienen alle Versuche letzter Demütigung zu zerschellen.

Prinzessin Amalie wußte ihn auch in dem Magdeburger Kerker mit Geldern zu versorgen. Nach drei Jahren setzte sie es beim König durch Aufbietung einer nie ermüdenden Ueberredungskunst durch, daß Trencks Haft erleichtert wurde. Er durfte sich freier bewegen, ja, es wurde ihm erlaubt, daß er sich literarisch beschäftigte. Er schrieb Verse der Ergebenheit auf die geliebte Amalie, auch Fabeln, vor allem aber verfaßte er seine ausgedehnte, zu Berühmtheit gelangte «Merkwürdige Lebens-

## Möbel für das gepflegte Heim von Möbel-Fabrik Ag.



**Woly**  
UNIVERSAL-WHITE  
Das ideale Pflegemittel für alle weißen Schuhe  
A. SUTTER - OBERMAYER  
München

Große Packung Fr. 1.20  
Kleine Packung Fr. -.90

Erhältlich in Schuh- und Lederhandlungen

## APERITIF AMER PICON Gesund & angenehm.

Ein faßt bergeloffenes Büchlein von  
**LISA WENGER**  
**Die drei geschickten Männer von Au**  
Vetter Jeremiaß und die Schwoefern Tanzeyfen. Noouellen. Gebunden Fr. 1.50.



**Unlustig**

Die Nerven streiken! Jeder Zweite bis Dritte leidet heute im allgemeinen mehr oder weniger an nervösen Beschwerden. Nervosität ist daher die Krankheit unserer Zeit. Wenn man bedenkt, welche Anforderungen Beruf, Sport und das Verkehrsleben heute an die Nerven stellen, ist das nicht verwunderlich. Das aber bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher dem Körper den durch starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervennährstoff Lecithin in hinreichender Menge wieder zu. Nervöse Kopf-, Herz- und Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Abspannung, Nervenschwäche, werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher

**DR. BUER'S REINLECITHIN**  
für geistige und körperliche Frische.  
Erhältlich in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurpackung) in Apotheken. — Depotlager: City-Apotheke von Salis, Löwenstraße 1, Zürich 1

Quellen von  
**87 ABANO TERME**  
ITALIEN (BEI PADUA, BAHNSTRECKE VENEZIG-BOLOGNA)  
Grad  
Schlammäder, Bäder, Massagen

IN JEDEM HOTEL KUR IM HAUSE \*Pensionspreise für die Hochsaison

Orologio	Pens. L. 45-58	Todeschini	Pens. L. 36-44
Trieste e Victoria	„ 36-50	Cortesi Meggiarato	„ 28-34*
Due Torri	„ 23-32	Salus	„ 22-25
Menegolli	„ 20-27	Roma	„ 20-26
Casino Nuovo	„ 20-24*	Aurora	„ 18-27
Belvedere	„ 18-27	Formentin	„ 18-23
Molino	„ 18-26	Piccolo Trieste	„ 18-25
Mioni Pezzato	„ 20-28*	Sorelle Mioni	„ 20-27
Alba	„ 18-24	Buja Monteortone	„ 18-24
Massaggio	„ 18-27	Morosini	„ 16-21
Sole	„ 18-21	Vena d'Oro	„ 17-22

Auskunft: E N I T, Zürich, Bahnhofstraße 51 und Azienda di Cura, Abano Terme



**Patentess**

das seit 30 Jahren bewährte  
**Frauenschutz-Präparat**  
Von Ärzten begutachtet.  
Vollständige Packung Fr. 5.50  
Ergänzungstube Fr. 5.—  
Erhältlich in allen Apotheken.  
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke  
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Dorf und Stadt haben noch immer ihre Käuze und sonderbaren Perlonen. Da sind die drei geschickten von Au, die in der Lotterte eine Kuh ergattern, indem sie die Loosnummer selbst aufdrucken. Sie finden ihren Meifter, der ichlimmte, Zifet, macht sich davon, während der Jakobé sich die Sache bis zum Lebensüberdruß zu Herzen nimmt. Und welche feine Ironie umspielt die Schwoefern Tanzeyfen und den Vetter Jeremiaß, der sich eine Frau lueht! Da haben wir die Gegenstücke der drei gerechten Kammacher. Ist der Leser mit den Noouellen zu Ende, so dankt er der Verfasserin für eine kurzweilige Stunde.  
M O R G Ä R T E N = V E R L Ä G A. = G. Z Ü R I C H U N D L E I P Z I G